



Arbeitsgemeinschaft Notfallseelsorge Schweiz  
 Groupe de travail de l'aumônerie d'urgence Suisse  
 Gruppo di lavoro Assistenza spirituale in casi d'urgenza Svizzera

# NFS-NEWS

## 03/2010

26. Februar 2010

### AN DIE MITGLIEDER DER AG NFS CH

#### Generalversammlung der AG NFS CH:

Bitte vormerken:

# Freitag, 28. Mai 2010 in Olten

10.00 bis 15.00 Uhr im Stadthaus (Gemeinderatssaal)

Dabei geht es unter anderem um das wichtige Thema:

# „Das Profil der NFS“

Wir wollen besonders mit **allen Verantwortlichen für die NFS oder Care-Teams** zusammen Thesen zum Profil der NFS diskutieren und entwerfen.

Alle Interessierten sind zur diese wichtigen Diskussion eingeladen – besonders aber alle Verantwortlichen für die Organisation und Ausbildung in der NFS / Care-Teams.

### AUS DEM VORSTAND

#### Unser Vorschlag betr. Terminologie der Psychischen Nothilfe

- In der Akutphase leisten alle Care-Giver, PsychologInnen und NFS: Psychosoziale Nothilfe
- in der Stabilisierungsphase und der Tertiärprävention leisten Psychologen: Psychologische Nothilfe und Seelsorgende: Spirituelle Nothilfe.

#### SEK (Schweiz. Evang. Kirchenbund) + Schweiz. Bischofskonferenz (SBK)

Wir erhoffen uns von den nun beginnenden Gesprächen eine stärkere Unterstützung von Seiten der Kirchen. Wir werden laufend informieren.

#### Erarbeitung des NFS-Profiles

Wir erarbeiten Thesen, die wir in die Vernehmlassung geben, an der Generalversammlung diskutieren und am NFS-Kongress vom 19. + 20.08.10 vorstellen werden.

Im Augenblick diskutieren wir über die theologisch-spirituelle Sicht der NFS – also unsere pastoraltheologische Position. Damit wollen wir die Frage beantworten: „Was ist das Spezifische der NFS?“ Dazu unsere (provisorischen) Arbeitstitel:

- Die NFS will das Wohl des Menschen
- NFS ist auch religiöses Handeln
- NFS stellt sich spirituellen Fragen
- NFS ist auch kirchliches Handeln
- Die Praxis der Seelsorge
- Die Praxis der NFS



## INFORMATIONSDREHSCHIEBE

### Berichte aus den NFS/Care-Organisationen

Wir bitten die Verantwortlichen um einen kurzen Bericht, den wir hier allen Interessierten zugänglich machen können.

## VERANSTALTUNGEN

### Nationaler Kongress 19. + 20. August 2010 an der Universität Bern

Referenten, die ihre Teilnahme bereits zugesichert haben:

- Prof. Dr. Frank Lasogga, Institut für Psychologie, Technische Universität Dortmund
- Prof. Dr. Ralf Kunz, Theologische Fakultät der Universität Zürich
- Prof. Dr. med. Ulrich Schnyder, Psychiatrische Poliklinik, Universitätsspital Zürich
- Dr. med. Daniel Wyder, Kantonsspital Graubünden, Rechtsmedizin
- Dr. phil. Lutz Wittmann, Psychiatrische Poliklinik, Universitätsspital Zürich
- Brigadier Hans-Peter Walser, Chef Personelles der Armee
- Oberstlt Martin Kallen, Psychologisch-Pädagogischer Dienst der Armee

## GELESEN – GESEHEN - GEHÖRT

### Angehörige und Einwohner gedenken des Unglücks von Crossair-Flug 498 (10.1.2010)



Gedenkgottesdienst zum 10. Jahrestag des Absturzes bei Nassenwil

Am Sonntag 10. Januar 2010 fand in der reformierten Kirche Niederhasli ein ökumenischer Gedenkgottesdienst für die am 10. Januar 2000 bei Nassenwil ums Leben gekommenen Passagiere und Besatzungsmitglieder von Flug LX498 statt. Rund 200 Personen fanden sich zur kirchlichen Feier ein. Der Grossteil der Besucher waren Einwohner von Niederhasli. Als unmittelbare Anwohner am Unglücksort waren sie ebenfalls mitbetroffen. Auf Einladung des Flughafenpfarramtes reisten rund 50 Angehörige der Opfer aus dem In- und Ausland an. Im Zentrum des Gedenkaktes standen zehn weisse Kerzen, die an die zehn Opfer erinnerten. Am Abend folgte um die Absturzzeit bei Kerzenschein eine Andacht beim Gedenkstein in Kastelhof/ Nassenwil. Mit den Gedenkfeierlichkeiten sollte ein Abschluss der Trauerarbeit ermöglicht werden.

Die Kirche von Niederhasli begann sich schnell zu füllen, die knapp 200 Plätze der kleinen Kirche reichten kaum aus. Begleiter des Flughafenpfarramtes sassen bei den Familienangehörigen. Ortspfarrer Roque Hunheviz sowie die Flughafenseelsorger begrüßten die Teilnehmenden in fünf Sprachen, darunter auch in Russisch. Höhepunkt der Feier war das Entzünden der zehn Lichter, das in meditativer Stille vollzogen wurde. In diesem Moment waren die Gedanken ganz bei den Opfern. Hierauf erhielten alle Anwesenden das Licht von der Osterkerze, Symbol für den Glauben an die Auferstehung.

Der Gemischte Chor Neerach-Niederhasli umrahmte den Gottesdienst mit Teilen aus der Messe brève no 7 «aux chapelles» von Charles Gounod, die vom Organisten Albert Scheller begleitet wurden. Zwischen den liturgischen Sequenzen beeindruckte die Flötensolistin Lavinia Mihai mit ihren Beiträgen. In den mehrsprachigen Fürbitten wurde um Gottes Beistand für die kommende Zeit gebeten. Im Anschluss an den Gottesdienst konnten sich beim Apéro im Kirchgemeindehaus Familienangehörige und Einwohner von Niederhasli in ungezwungener Atmosphäre begegnen.

Am Abend versammelten sich zur Absturzzeit erneut Angehörige und Einwohner von Niederhasli-Nassenwil an der Gedenkstätte, wo mit einer schlichten Andacht der Gedenktag abgeschlossen wurde. In Anlehnung an die christliche Tradition des Gedenkens hatten die reformierte und die katholische Kirche im Kanton Zürich auf Initiative der Flughafenpfarramtes und der reformierten Kirchgemeinde Nie-

derhasli eingeladen. Die Flughafenseelsorger Claudio Cimaschi, Walter Meier und Andreas Goerlich vom Flughafen-Careteam hatten damals das Careteam der Crossair/Swissair in der Betreuung der Angehörigen unterstützt.

Das im Jahre 2000 noch junge Care-Team der Crossair sowie das Flughafen-Betreuerteam hatte noch am selben Abend die aus dem Ausland angereisten Angehörigen empfangen. An den Folgetagen begaben sich Teams mit den Angehörigen mehrmals zur Unfallstelle, wo Andachten abgehalten, Kerzen entzündet, Briefe hinterlassen und andere Gegenstände hingelegt wurden. Eine Woche später fand im Basler Münster der nationale Trauergottesdienst statt.

### **Das grosse Warum**

In einem Leserbrief in der Solothurner Zeitung vom 09.02.10 stand: *Nicht nur in Haiti, auch andernorts ereignen sich Erdbeben und Überschwemmungen. Da leiden und sterben unzählige und unschuldige Menschen. Dürfen wir uns fragen, warum lässt das alles unser aller Gott zu? Die meisten Leute wären bestimmt sehr dankbar, wenn sie eine Erklärung oder eine Begründung eines versierten Theologen dazu lesen könnten.*



### **Lieber Leserbriefschreiber:**

Die Frage nach dem Leiden und Sterben unzähliger und unschuldiger Menschen dürfen wir uns stellen. Ebenso dürfen wir uns fragen, warum das alles unser aller Gott zulässt! Angesichts solcher Ereignisse dürfen wir auch mit Gott hadern.

Allerdings bin ich kein so versierter Theologe, dass ich eine einfache Antwort geben kann. Diese sogenannte Theodizee-Frage (Frage nach der Rechtfertigung Gottes) stellt sich, seit es Menschen gibt (siehe <http://de.wikipedia.org/wiki/Theodizee>). Doch bisher hat noch kein Mensch die Frage präzise beantworten können, sonst wäre er ja selber Gott. Das heisst, wenn wir an einen allwissenden Gott glauben, müssen wir die Antwort ihm selber überlassen.

Ein gutes Beispiel der Diskussion dieser Theodizee-Frage können wir dem Buch Ijob der Bibel entnehmen. Dort wird des Langen und Breiten über Schuld und Nichtschuld, Gottes Strafe und Gottes Güte diskutiert – doch eine eindeutige Lösung wird nicht gefunden. Erst im Kapitel 38 wird dargestellt, wie Gott mit Ijob redet und seine souveräne Allmacht offenbart. Schliesslich erkennt Ijob Gottes Weisheit an und antwortet im Kapitel 42,3f: "Herr, ich bin zu gering, ich kann dir nichts erwidern; darum lege ich jetzt die Hand auf den Mund. Einmal habe ich geredet und dann noch einmal - aber ich will es nicht wieder tun; ich habe schon zu viel gesagt!"

Das ist mir Beispiel: Wenn ich Menschen begegne, die von so grossen Schicksalsschlägen getroffen wurden, dann sage ich zuerst mal nichts, denn ich weiss die Antwort wirklich nicht – schon gar nicht als pfannenfertige Antwort für leidende Menschen. In der akuten Not ist tatsächlich jedes Wort zuviel. Vielleicht kommen wir später im Gespräch dazu, dass die Betroffenen selber Antworten finden. Die einen empfinden dann wirklich Schuld, andere fühlen sich trotzdem im Gottvertrauen gestärkt. Manche sehen, dass menschliches Versagen zum Unglück geführt hat. Wieder andere sehen darin die Unvollkommenheit dieses Lebens und dieser Welt. Auf keinen Fall darf man die Schuld am Unglück, gerade bei Erdbeben einfach Gott abwälzen.

Das Erdbeben in Haiti bringt sicher auch etwas Positives hervor: die Solidarität der Haitianer, die einander helfen und die tatkräftige internationale Hilfe. Theologisch gesagt: Gott hilft durch unsere Hilfe. Ich hoffe nur, dass es die Menschen und besonders die Politiker in Haiti zur Besinnung bringt, den Wiederaufbau ihres Landes in Gerechtigkeit und Demokratie ernsthaft anzupacken.

*Paul Bühler, Notfallseelsorger Care-Org SO*

### **Haiti: Kirche an vorderster Front**

Papst Benedikt XVI. hat dem Präsidenten der Haitianischen Bischofskonferenz, Louis Kébreau, an diesem Samstag in einem persönlichen Brief seine tiefe Anteilnahme ausgedrückt. Die Opfer des Erdbebens, das in der vergangenen Woche schätzungsweise über 200.000 Menschen das Leben gekostet hatte, sollten seiner inneren Verbundenheit und seines Gebets versichert sein, so Benedikt. Dass der Schlüssel zu erfolgreicher Soforthilfe in der Zusammenarbeit der örtlichen Kirchen liegt, hat unterdessen der Pressesprecher von Caritas Internationalis, Patrick Nicholson, im Gespräch mit Radio Vatikan verdeutlicht:

„Wir versuchen, ein Netzwerk mit Hilfe der örtlichen Kirche aufzubauen. Dabei helfen Pfarrer aus 32 Kirchengemeinden mit. 250 000 Menschen werden von diesem Netzwerk so gut es geht betreut. An dieser Stelle zeigt sich die Stärke unserer Arbeit bei Caritas Internationalis und auch die Stärke der Kirche als solcher. Wir sind von vorn herein als Gemeinschaft aktiv. Die Priester kennen die einzelnen Familien und wissen, wer welcher Unterstützung bedarf. Durch dieses Netzwerk kommt die Hilfe direkt zu denjenigen, die sie am meisten brauchen.“

In einem Brief an den Generalsekretär der Vereinten Nationen, Ban Ki-Moon, bedauerte Papst Benedikt die hohen Opferzahlen unter den Zivilisten und humanitären Helfern. Der Generalsekretär solle den Familien und Angehörigen der Erdbebenopfer sein tiefes Mitgefühl übermitteln, bat der Papst. Weiter ermutigte er dazu, das Engagement in der Krisenprävention und Friedenssicherung unbeirrt fortzusetzen. Auch die Arbeit der Hilfskräfte vor Ort solle entschieden und hoffnungsvoll fortgeführt werden. Nicholson von Caritas Internationalis sieht Handlungsbedarf vor allem auch gegenüber den Frauen und Kindern, die das Erdbeben überlebt haben:

„Wir arbeiten in über 20 Camps. Ein Fokus liegt dabei auf den Frauen. Ihnen leisten wir die nötige Hilfe, um wieder zu Kräften zu kommen. Wir bemühen uns, ihnen wieder so etwas wie Stabilität zu vermitteln.“

Die Tatsache, dass der Erzbischof von Port-au-Prince, Serge Miot, und zahlreiche weitere Geistliche beim Erdbeben den Tod gefunden hätten, habe ihn mit besonderer Trauer erfüllt, betonte Papst Benedikt weiter. Anlässlich der Beerdigung des Erzbischofs an diesem Samstag hat Kardinalstaatssekretär Tarcisio Bertone in einem Schreiben die herzliche Anteilnahme Papst Benedikts ausgedrückt und den großmütigen Dienst, den Miot für seine Diözese geleistet habe, gewürdigt. Die Trauerfeier findet vor den Ruinen der zerstörten Kathedrale von Port-au-Prince statt.

(rv 23.01.2010 vp) <http://www.oecumene.radiovaticana.org/ted/Articolo.asp?c=351465>

### **Nach der Katastrophe kommt Scientology**

Helfen durch Handauflegen - Leidgeprüften Haitianern bleibt nichts erspart: Psycho-Sekte will Opfer durch Handauflegen "heilen"

Port-au-Prince - Nach dem schweren Erdbeben mischen sich in Haiti auch Anhänger der Psycho-Sekte Scientology unter die Krisenhelfer. Ein privater Spender hat ein Flugzeug organisiert, das 80 Ehrenamtliche und 50 Ärzte aus Los Angeles zu den Erdbebenopfern brachte. In der Hauptstadt Port-au-Prince bieten die Scientology-Anhänger in gelben T-Shirts den Überlebenden, die unter Plastikplanen im Hof eines Krankenhauses kauern, nun ihre Hilfe an - durch Handauflegen. Mit der "Therapie" namens "Assist" würden gekappte Nervenverbindungen wieder zusammengefügt, erklärt Sylvie, eine Scientology-"Heilerin" aus Paris.



Neben ihr liegt der 22-jährige Oscar Elweels, der zwei Tage lang unter den Trümmern seiner Schule begraben war. Sein rechtes Bein wurde amputiert, auch das linke ist verwundet. "Vor einer Stunde hatte er kein Gefühl in seinem linken Bein", berichtet Sylvie. "Dann habe ich ihm die Methode erklärt und ihn berührt, und nach einer Weile hat er gesagt: Jetzt fühle ich alles." Scientology wurde 1954 vom Science-Fiction-Autor Ron Hubbard in den Vereinigten Staaten gegründet und hat berühmte Anhänger wie die Hollywood-Stars Tom Cruise und John Travolta. (APA)

"Terapi Gratis": Die Science-Fiction-Sekte Scientology nutzte schon den Tsunami in Südostasien für ihre eigenen Zwecke.

Auch nach dem Hurrikan "Katrina" in New Orleans "halfen" Scientologen. Auch den katastrophengebeutelten Menschen in Haiti bleibt dies nicht erspart.

24.01.2010, <http://derstandard.at/1263705823470/Helfen-durch-Handauflegen-Nach-der-Katastrophe-kommt-Scientology>

Impressum: Paul Armin Bühler, dipl. theol. Präsident AG NFS CH, Hauptstr. 32, 4528 Zuchwil SO  
Tel. 032 685 32 82, F: 032 685 33 82, [agnfs@notfallseelsorge.ch](mailto:agnfs@notfallseelsorge.ch)  
Beachten Sie unsere Website: [www.notfallseelsorge.ch](http://www.notfallseelsorge.ch)